



EVANGELISCHER
KINDERGARTEN
MAULBACH +
GEGRÜNDET 1945



Konzeption



Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	
Zitat von Friedrich Fröbel	1
Leitbild	2
Unser Bild vom Kind	3
Unser Haus: Ein Ort für Kinder und Familien	4
Herzlich Willkommen in der Evangelischen Einrichtung	5
Ein Blick in unsere Kita	6
Ein Blick in unsere Krippe	7
Tagesablauf Kita	8
Tagesablauf Krippe	9
Ein Tag in unserer Einrichtung	10
Eingewöhnung	11
Übergang von der Krippe in die KiTa	12
Ankommensituation	13
Freispiel	14
Morgenkreis	14
Frühstück	15
Körperpflege	16
Bewegung	16
Abholsituation	17
Mittagessen	17
Mittagsruhe	18
Nachmittagsbetreuung	18
Abholsituation am Nachmittag	19
Lernen braucht Gemeinschaft	19
Starke Kinder	21

	<u>Seite</u>
Wir unterstützen Kinder auf dem Weg stark zu werden	22
Schutzauftrag und Partizipation	23
Umsetzung in der Kindertagesstätte	25
Inklusion als Einstellung	26
Bildung	28
Religiosität und Werteorientierung	29
Sprache ist das Tor zur Welt	30
Gesundheitserziehung	31
Gesundheitsförderung	31
Bewegte Kinder sind kluge und gesunde Kinder	32
Musik, Kunst, Kreativität	33
Forschend und experimentierend die Welt entdecken	34
Soziale und Emotionale Kompetenzen machen Kinder stark	35
Vorschularbeit und Übergang in die Schule	36
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	37
Zusammenarbeit mit Eltern	37
Rolle der pädagogischen Fachkraft	38
Das Team	39
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	40
• Laufende Reflexion und Überprüfung	
Beschwerdemanagement	43
• Ebene Eltern	
• Ebene Mitarbeiter	
• Ebene Kinder	
Was ein Kind lernt	49
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen auf einen Blick	50
Notfallplan	51

Vorwort



Jesus sprach: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Diese Aufforderung verwirklicht der Evangelische Kindergarten Maulbach Tag für Tag, und dies nun seit 80 Jahren.

Als der Kindergarten am 23. Juli 1945, also unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, in kleinsten und einfachsten Verhältnissen eröffnet wurde, lag von Anfang an Segen auf ihm, der sich ungeahnt bis heute entfaltet. Die Kindergartenründung vor 80 Jahren war eine geistliche Zeitansage angesichts der großen Betreuungsnot der Mütter und Familien: „damit schon die Kleinen unseren Herrn kennen lernen“, gründete Pfarrer Karlfried Kalbhenn den Kindergarten in dem Sälchen der Pfarrscheune, welchen die Kirchengemeinde in Zeiten des Dritten Reichs für ihre Gemeindegarbeit hatte ausbauen müssen, mit dem im Krieg nach Maulbach ausgelagerten Mobiliar eines Frankfurter Kindergartens und mit der in den Nachkriegswirren arbeitsuchend in Maulbach gestrandeten Gisela Laubenheimer, der Tochter des zu Zeiten des Ersten Weltkriegs in Maulbach wirkenden Pfarrers Wörißhoffer, als Kindergärtnerin.

All dies war zwar nicht voraussetzungslos, und doch fügte sich alles wie ein Wunder.

„Kinder-Garten“ ist ein doppeltes Bildwort. Jesus ruft die Kinder zu sich. Gott pflanzte in der Schöpfung den Garten Eden, Jesus betete und rang und wurde schließlich gefangengenommen im Garten Gethsemane, und das leere Grab der Auferstehung lag in einem Garten. – Der Evangelische Kindergarten Maulbach ist also ein Ort, in dem sich die Kinder wie in einem Garten entfalten und wachsen können.

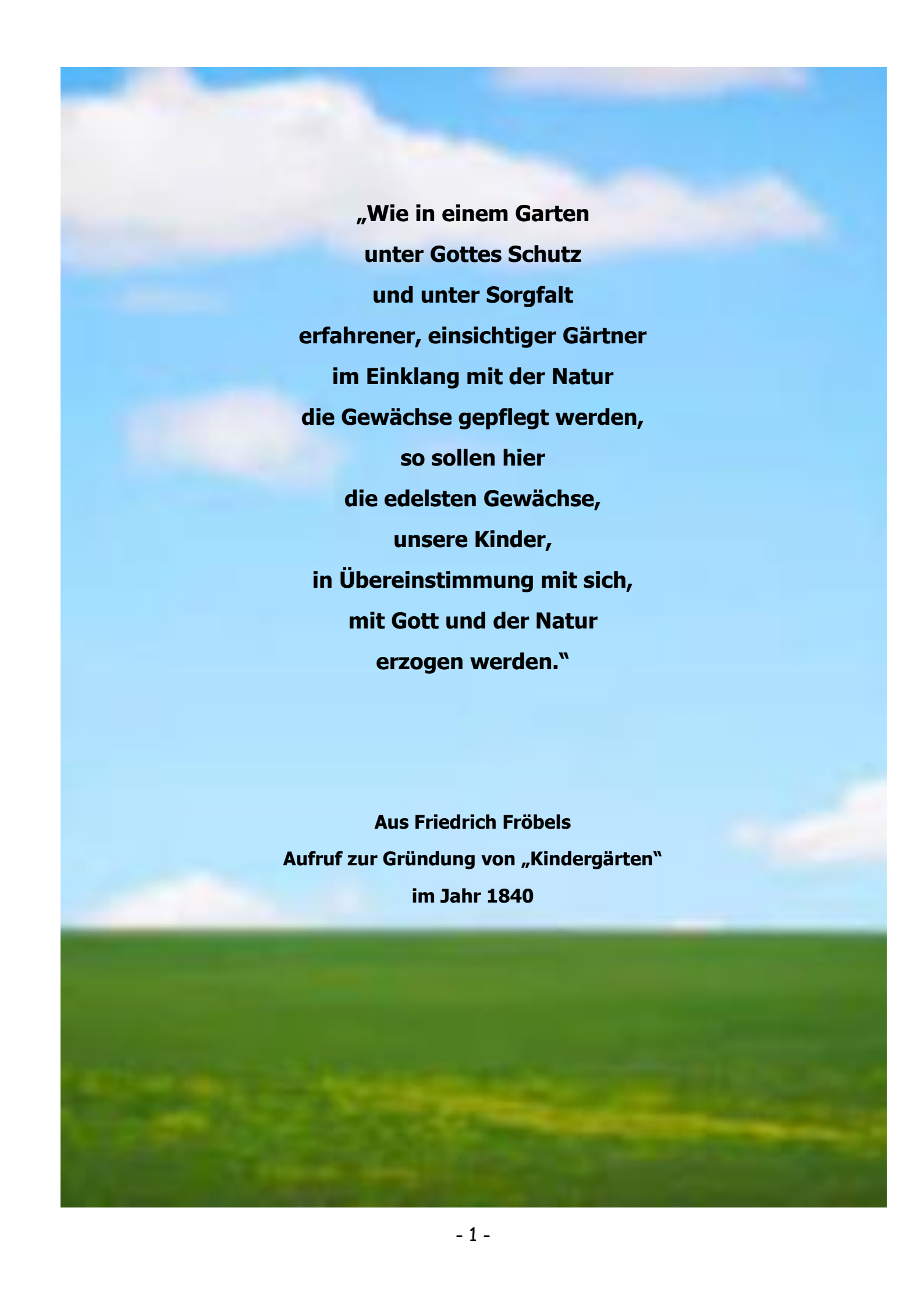
Den Erzieherinnen und dem Kirchenvorstand ist es wichtig, dass die Kinder zuverlässig betreut werden, dass sie eine kindgerechte Vorschulpädagogik erhalten und dass sie etwas vom Evangelium erfahren. Das ist der Sinn der vorliegenden pädagogischen Konzeption.

Maulbach, im Oktober 2025

Carsten Simmer,

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

der Evangelischen Kirchengemeinde Maulbach



**„Wie in einem Garten
unter Gottes Schutz
und unter Sorgfalt
erfahrener, einsichtiger Gärtner
im Einklang mit der Natur
die Gewächse gepflegt werden,
so sollen hier
die edelsten Gewächse,
unsere Kinder,
in Übereinstimmung mit sich,
mit Gott und der Natur
erzogen werden.“**

**Aus Friedrich Fröbels
Aufruf zur Gründung von „Kindergärten“
im Jahr 1840**

Leitbild

Wir sehen uns als Unterstützer für Kinder, sich individuell, selbstbewusst, kompetent und selbstständig zu entwickeln.

Dabei unterstützen wir die Kinder durch das Vorleben des christlichen Glaubens mit all seinen Werten sowie einem respektvollen und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen.

Wir geben den Kindern einen Lebensbereich, indem sie sich ausprobieren, experimentieren und frei entfalten können, um sich selbst und ihre Umwelt schätzen und lieben zu lernen.





Unser Bild vom Kind



Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.

Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut sie können.

Vergleiche sie nicht untereinander,

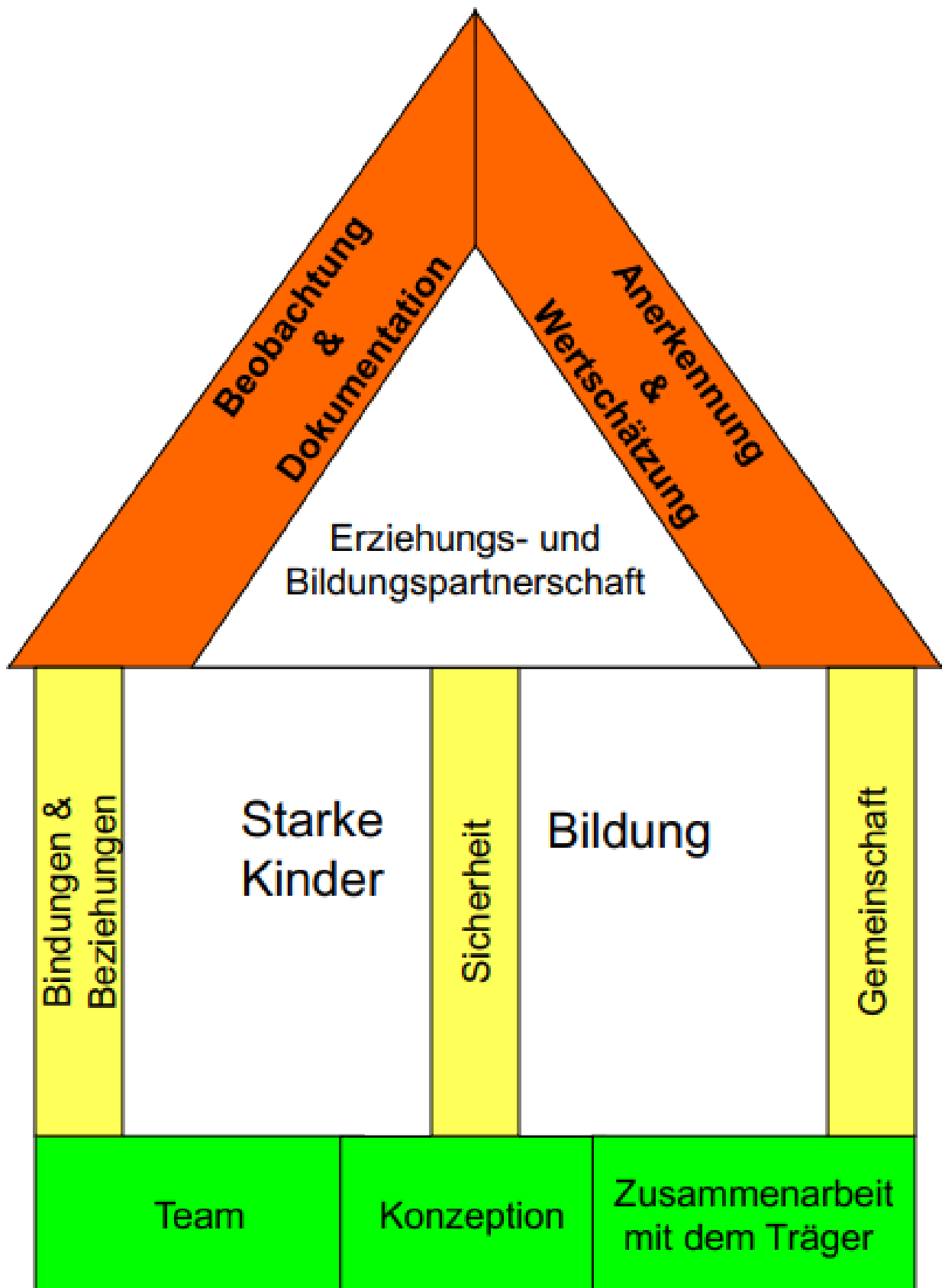
denn jedes Kind ist einzigartig,

wundervoll

und etwas ganz Besonderes!



Unser Haus
Ein Ort für Kinder und ihre Familien



Herzlich willkommen in der evangelischen Kindertagesstätte Maulbach

Unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Maulbach und des Dekanat Vogelsberg ist unser Haus ein Ort für Kinder und ihre Familien. Wir verstehen uns als familienergänzende Bildungs- und Betreuungsinstitution für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Unsere Gemeinschaft ist geprägt von der Anerkennung und Wertschätzung eines jeden Mitgliedes. Alle kommen mit ihrer individuellen Persönlichkeit und mit ganz unterschiedlichen Vorerfahrungen zu uns, und gerade diese Unterschiedlichkeit macht unser Zusammenleben und das voneinander Lernen so vielfältig und bereichernd.

Die Einrichtung umfasst zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe.

Die Kindergartengruppen mit je 25 Plätzen für Kinder von 2 bis 6 Jahren sind täglich von 7.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Lediglich freitags endet die Betreuungszeit bereits um 15.00 Uhr.

Die Krippengruppe mit 12 Plätzen für 1- bis 3- Jährige ist von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Alle Gruppen werden von bis zu 3 pädagogischen Fachkräften betreut.



Ein Blick in unsere Kita



Außengelände der Kita



Waschraum der Mäusegruppe



Elefantengruppe



Mäusegruppe



Turnraum

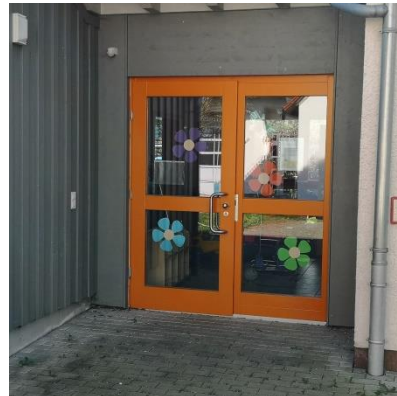
Ein Blick in unsere Krippe



Marienkäfergruppe



Schlafraum der Krippe



Außengelände der Krippe

Tagesablauf in unserer Kita

UHRZEIT	ANGEBOTE
ab 7.00 Uhr	Öffnung der Kita / Möglichkeit die Kinder zu bringen / allgemeines Spiel
ab 8.00 Uhr	<u>Gruppenalltag:</u> <ul style="list-style-type: none"> • zunächst kurzes Spiel am Tisch • Freispiel • angeleitete Basteleinheiten • Frühstück (anschließend Zähne putzen)
8.30 Uhr – 9.00 Uhr (Kinder sollten bis zu dieser Zeit gebracht worden sein, um am Morgenkreis teilnehmen zu können.)	<u>Morgenkreis:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Singen/ Begrüßungslied • Christliches Lied • Morgengebet • Gespräche über aktuelle Themen oder bzgl. anstehender Feste • Gruppenspiele oder Fingerspiele uvm.
ab 9.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Bringen der Kinder nach dem Morgenkreis möglich. • oben genannter Gruppenalltag wird fortgesetzt
ab 9.15 Uhr	<u>Angebote:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Wald- und Naturtage • Sport- und Bewegungseinheiten • Vorschulprojekte <u>Im Sommer:</u> <ul style="list-style-type: none"> • verbringen wir viel Zeit auf unserem Außengelände
bis 12.00 Uhr	Abholen der Kinder, die nicht zu Mittag essen
11.45 – 12.45 Uhr	Mittagessen
12:45 - 13.00 Uhr	Abholen der Kinder möglich
13.00 – 14.00 Uhr	Ruhe und Schlafenszeit je nach Alter für die - Kinder, welche noch in der Kita verbleiben <ul style="list-style-type: none"> • Hörspiel hören • Geschichten vorlesen
14.00 Uhr	ab 14.00 Uhr ist wieder die Möglichkeit der Kinderabholung gegeben.
14.00 Uhr - 16.30 Uhr (Freitags endet der Kindergarten um 15.00 Uhr)	<u>Nachmittagsangebote:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der begonnen Spiele, • Basteleinheiten • Freispiel • je nach Wetter: Zeit an der frischen Luft

1
Modul 1

Modul 2

Modul 3

Tagesablauf in unserer Krippe

UHRZEIT	ANGEBOTE
ab 7.00 Uhr	Öffnung der Kita / Möglichkeit, die Kinder zu bringen / allgemeines Spiel
ab 8.00 Uhr	<u>Gruppenalltag:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • angeleitete Basteleinheiten
9.00 – 9.45 Uhr	<u>Gemeinsames Frühstück</u> <ul style="list-style-type: none"> • Fingerspiel • Gebete und Lieder
ab 9.45 Uhr	<u>erneute Freispielphase:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote • Kinder erhalten frische Windeln • angepasst an das Wetter werden Spaziergänge und Zeit auf dem Spielplatz angeboten <p><u>im Herbst und Winter:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis und Bewegungsbaustelle
bis 12.00 Uhr	Abholen der Kinder, die nicht zu Mittag essen
11.45 – 12:45 Uhr	Mittagessen
12:45 - 13.00 Uhr	Abholen der Kinder möglich
13.00 - 15.00 Uhr	Ruhe und Schlafenszeit je nach Alter für die Kinder, welche noch in der Kita verbleiben <ul style="list-style-type: none"> • Hörspiel hören • Geschichten vorlesen

Modul 1

Modul 2

Modul 3

Ein Tag in unserer Einrichtung

Kinder durchlaufen in kurzer Zeit viele Entwicklungsstufen und haben unterschiedliche Bedürfnisse.

Um den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, bemühen wir uns, die Kinder individuell zu betreuen.

Aus diesem Grund stehen Materialerfahrungen, das gemeinsame Spielen und die Alltagsgestaltung im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Ein wiederkehrender Tagesablauf gibt unserem Alltag Struktur, an dem sich die Kinder orientieren können.

Der wiederkehrende Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen, den Tag zeitlich einzuordnen, um sich im Kindergartenalltag zurecht zu finden.



Eingewöhnung



Die gelungene Eingewöhnung der Kinder im Kindergarten, sowie auch in der Krippe, ist entscheidender Baustein für eine positive Kindergartenzeit.

Wir orientieren uns hierbei an unterschiedlichen Eingewöhnungskonzepten.

In der ersten Phase wird das Kind bei den Besuchen in der Kita bzw. der Krippe von einer Bezugsperson begleitet.

Nach und nach wird der Zeitraum, den das Kind allein in der Einrichtung bleibt, verlängert.

Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes.

So kommt es, dass jede Eingewöhnung zeitlich individuell auf das einzelne Kind abgestimmt wird.

Gerade nach den Sommerferien, wenn viele neue Kinder aufgenommen werden, kommt es immer wieder zu „Gruppeneingewöhnungen“.

Dabei haben die pädagogischen Fachkräfte die Herausforderung, nicht nur das einzelne Kind individuell zu sehen, sondern alle Kinder der einzugewöhnenden Gruppe sowie die Bestandskinder im Auge zu behalten.

Übergang von der Krippe in die KiTa

Noch bevor das Kind mit dem Wechsel konfrontiert wird, findet ein Gespräch mit den Eltern statt.

In diesem Gespräch zwischen den zuständigen Krippenfachkräften und den Eltern wird der Wechsel des Kindes ausführlich besprochen. Die Eltern bekommen den Tagesablauf der KiTa erläutert, sowie Unterschiede zwischen Krippe und KiTa. Alle offenen Fragen der Eltern werden, soweit möglich, beantwortet.

Im nächsten Schritt wird das Kind von den pädagogischen Fachkräften auf den Wechsel vorbereitet. Die pädagogische Fachkraft bespricht mit dem Kind, in welche Gruppe es im Kindergarten gehen wird, welche Kinder und welche Fachkräfte es in der Gruppe treffen wird, etc. Hierdurch sollen evtl. vorhandene Ängste abgebaut werden. Die Fachkraft bestärkt das Kind darin, neue Herausforderungen zu bewältigen.

Das Kind soll sicher und behutsam in die neue Rolle des Kindergartenkindes hineinwachsen.

Wenn der Wechsel dann stattfindet, wird das Kind auch hierbei von den pädagogischen Fachkräften unterstützt.

- Zu Beginn des Wechsels besucht das Kind die Kindergartengruppe unregelmäßig. Je größer die Vertrautheit des Kindes in der neuen Gruppe wird, desto regelmäßiger finden die Besuche statt. Ziel ist es, dass das Kind bis zum endgültigen Wechseldatum den Kindergartenalltag vollständig miterleben durfte.
- Das Kind wird von einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe in die Kindergartengruppe begleitet. Dort wird es von den pädagogischen Fachkräften der Gruppe begrüßt.
- In den ersten Tagen bleibt die pädagogische Fachkraft der Krippe für eine kurze Zeit mit in der Kindergartengruppe. Dies bietet dem Kind eine zusätzliche Vertrautheit und Sicherheit.
- Im Laufe der Umgewöhnung darf sich das Kind einen Haken mit „seinem“ Zeichen in der Kindergartengruppe aussuchen.

- Zum Abschluss des jeweiligen Schnuppertages bringt eine Fachkraft aus der Kindergartengruppe das Kind zurück in die Krippe.

Bevor das Kind endgültig ein Kindergartenkind wird, darf es sich natürlich von der Krippe, seinen Freunden und auch den pädagogischen Fachkräften verabschieden.

Dies passiert über den gesamten Zeitraum des Wechsels.

Das Portfolio des Kindes wird noch einmal betrachtet und sich an die gemeinsame Zeit erinnert.

Das Kind darf seine Abschiedsfeier mitgestalten. Diese ist ein Abschlussritual, das dem Kind auch von anderen Kindern schon bekannt ist. Sie hilft dem Kind zu lernen, dass Abschiede zum Leben gehören und nicht negativ sein müssen.

Am letzten Tag in der Krippe darf das Kind dann gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe seine eigenen Sachen (wie z.B. Becher, Matschhose, Hausschuhe) an den von ihm ausgewählten Haken im Kindergarten bringen.

Dies ist dann auch für das Kind noch einmal eine Verdeutlichung, dass es ab dem kommenden Tag ein Kindergartenkind ist.

Ankommssituation



Alle Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten von ihren Eltern in unsere Einrichtung gebracht. Es ist uns wichtig, jedes einzelne Kind zu begrüßen und es in einem kurzen Alltagsgespräch von den Eltern abzuholen.

Freispiel

Diese Zeit nimmt einen großen Stellenwert in unserem Alltag ein. Jedes Kind hat hier die Möglichkeit, sich entsprechend seinen Interessen und Bedürfnissen zu entfalten. In dieser Zeit entstehen erste



gemeinsame Spielsituationen mit

anderen Kindern, und so findet soziales Lernen in der Gruppe statt.

Jedes einzelne Kind bekommt Zeit, sich in das eigene Spiel

hineinzufinden und es selbst zu gestalten. So macht das Kind vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen. Während der Freispielzeit bieten die pädagogischen Fachkräfte immer wieder verschiedene Spiel-, Gestaltungs- und Bastelimpulse für die Kinder an.

Morgenkreis

Mit unserem Morgenkreis starten wir gemeinsam in den Vormittag. Das Aufräumen läuten wir mit dem gemeinsamen kurzen Lied „1,2,3 das Spielen ist vorbei“ ein.

Der Morgenkreis in der Krippengruppe besteht aus unserem Morgengebet, immer wiederkehrenden Liedern und Fingerspielen.

Der Morgenkreis in den Kindergartengruppen beginnt mit einem Begrüßungslied, einem Gebet und christlichen Liedern. Danach folgen jeden Tag unterschiedliche



Aktionen wie z.B. Gesprächskreise, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, unterschiedliche Spiele, gemeinsames Singen und Musizieren, die an Jahreszeit, Themenbereiche oder aktuelle Situationen angepasst sind. Ebenso wird besprochen, welche Aktionen an dem jeweiligen Tag geplant sind.

Der Morgenkreis bietet den Kindern unter anderem die Möglichkeit, einen Überblick über anwesende Kinder, aktuelle Themen und die Alltagsgestaltung zu bekommen

Frühstück

In der Krippengruppe frühstücken wir gemeinsam unser Frühstück, das von zuhause mitgebracht wird. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, nach seinem eigenen Tempo zu frühstücken.



Unsere Kindergartenkinder entscheiden selbst, wann sie ihr Frühstück einnehmen möchten. Hierfür wird bis ca. 10.00 Uhr ein Frühstückstisch bereitgestellt. Dies ermöglicht den Kindern, frei zu entscheiden, wann, was, wieviel und vor allem mit wem sie frühstücken möchten. Getränke wie Milch und Wasser werden von der Kita zur Verfügung gestellt.

Einmal in der Woche frühstücken die Kindergartenkinder gemeinsam ihr mitgebrachtes Frühstück.

Zu besonderen Anlässen und Festen wie z.B. Weihnachten, Ostern, etc. frühstücken die Kinder ebenfalls gemeinsam.

Körperpflege

Einen großen Stellenwert im Alltag der Krippengruppe nimmt die Körperpflege jedes einzelnen Kindes ein.



Hier versuchen wir, alle Kinder in die Gestaltung aktiv einzubeziehen, indem wir sie entsprechend ihrer Möglichkeiten mitentscheiden und selbst helfen lassen.

In den Kindergartengruppen wird auf das Zähneputzen nach dem Frühstück großen Wert gelegt. In der Regel sind Kindergartenkinder schon so selbstständig, dass sie Dinge der Körperpflege allein vornehmen können. Kinder, die dabei noch Schwierigkeiten haben sollten, werden von uns selbstverständlich unterstützt.

Bewegung

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Arbeit ist das Thema Bewegung.

Für unsere Kinder ist es ein Grundbedürfnis, in Bewegung zu kommen.

Hierfür schaffen wir in unserem Alltag vielfältige Möglichkeiten z.B.:

- gemeinsame Spaziergänge
- Bewegungserfahrungen im Außengelände
- gemeinsames Turnen / Bewegungsbaustellen
- beim Spielen



Abholsituation

Unser Vormittag endet mit dem gemeinsamen Singen unseres Aufräumliedes. Im Anschluss gehen wir, wenn das Wetter es zulässt, nach draußen. Wenn es auf die Mittagszeit zugeht, gehen die Kinder, die zum Mittagessen bleiben, mit den pädagogischen Fachkräften rein. Sie bereiten sich gemeinsam auf das Mittagessen vor. Das heißt, sie gehen auf die Toilette, waschen Hände etc.

Die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, werden als eigenständige Gruppe von den Fachkräften im Kindergartenflur oder im Außenbereich betreut. Von dort werden sie von den Eltern abgeholt.



Mittagessen

Alle Kinder, die in den Modulen 2 und 3 betreut werden, haben die Möglichkeit, am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Dieses wird täglich frisch von einer Hauswirtschaftskraft zubereitet.



Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder abzuholen. Alle Kinder, die nicht abgeholt werden, gehen gemeinsam in die Mittagsruhe.

Die Krippenkinder haben jeweils ein eigenes Bett, in dem sie ihren Mittagsschlaf machen können.



Die Kindergartenkinder nutzen den eigens hierfür hergerichteten Ruheraum. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, es sich bei einer Geschichte oder etwas Entspannungsmusik gemütlich zu machen und eine Pause vom anstrengenden Kindergartenvormittag einzulegen. Die Mittagsruhe endet nach ca. 30 Minuten. Wer dann noch ruhen möchte, darf dies gerne tun.

Nachmittagsbetreuung

Alle Kinder, die über 13.00 Uhr hinaus betreut werden, kommen nachmittags gemeinsam in einen der Gruppenräume. Die Kinder, die in den Modulen 2 und 3 angemeldet sind, aber nicht am Mittagessen teilgenommen haben, dürfen ab 14.00 Uhr wieder in die Kita kommen und erleben dort den Nachmittag im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern.



Abholsituation am Nachmittag

Ab 14.00 Uhr können alle Kinder jederzeit abgeholt werden. Um einen besseren Überblick über die noch anwesenden Kinder zu behalten ist es wichtig, dass Eltern sich und ihre Kinder von den pädagogischen Fachkräften verabschieden. Eltern entscheiden sich bewusst, wie und wann sie ihr Kind vom Kindergarten abholen. Das heißt: Eltern die die Einrichtung mit der Absicht ihr Kind abzuholen betreten, setzen dies auch um!



Lernen braucht Gemeinschaft

Wir sehen unsere Kita als große *Gemeinschaft*, in der alle gleichermaßen wichtig sind und entsprechend ihrer Fähigkeiten Verantwortung in und für die *Gemeinschaft* übernehmen. Mit dem Eintritt Ihres Kindes in unsere Kita sind auch Sie als Familie ein wichtiger Teil unserer *Gemeinschaft*, die wir gerne zusammen mit ihnen bei gemeinsamen Aktivitäten, Ausflügen und Festen wie z.B. Großelternnachmittag, Sommerfest, Weihnachtsfeier, Kindergartenausflug etc. stärken.

Auch Großeltern sind bei uns herzlich willkommen.



Aktiv schaffen wir für die Kinder im Rahmen unseres pädagogischen Alltags Möglichkeiten, Gemeinschaft in und über die Gruppe hinaus zu erleben:

Unsere Gemeinschaft wird getragen von gemeinsamen Ritualen und Regeln.

Rituale und Regeln bieten Sicherheit und Halt.

Für Kinder sind sie wichtige und bedeutsame Orientierungspunkte im Alltag. Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen, erarbeitet und auch verändert. Unsere Regeln gelten für alle gleichermaßen und haben - ebenso wie unsere Rituale - eine haltgebende Funktion. Zudem lieben Kinder Rituale und genießen es, wenn jeden Morgen eines unserer Kita-Lieder im Haus erklingt. Auch wissen alle Kinder sehr schnell, dass nach dem gemeinsam gesungenen Lied „1,2,3-das Spielen ist vorbei“ ein neuer Abschnitt im Kita-Alltag beginnt, der bewusst ein gemeinschaftliches Erlebnis in den Mittelpunkt rückt. In unserer Gemeinschaft schätzen wir es, dass wir von- und miteinander lernen dürfen. Wir alle - Groß und Klein, Jung und Alt - profitieren von unseren unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Starke Kinder

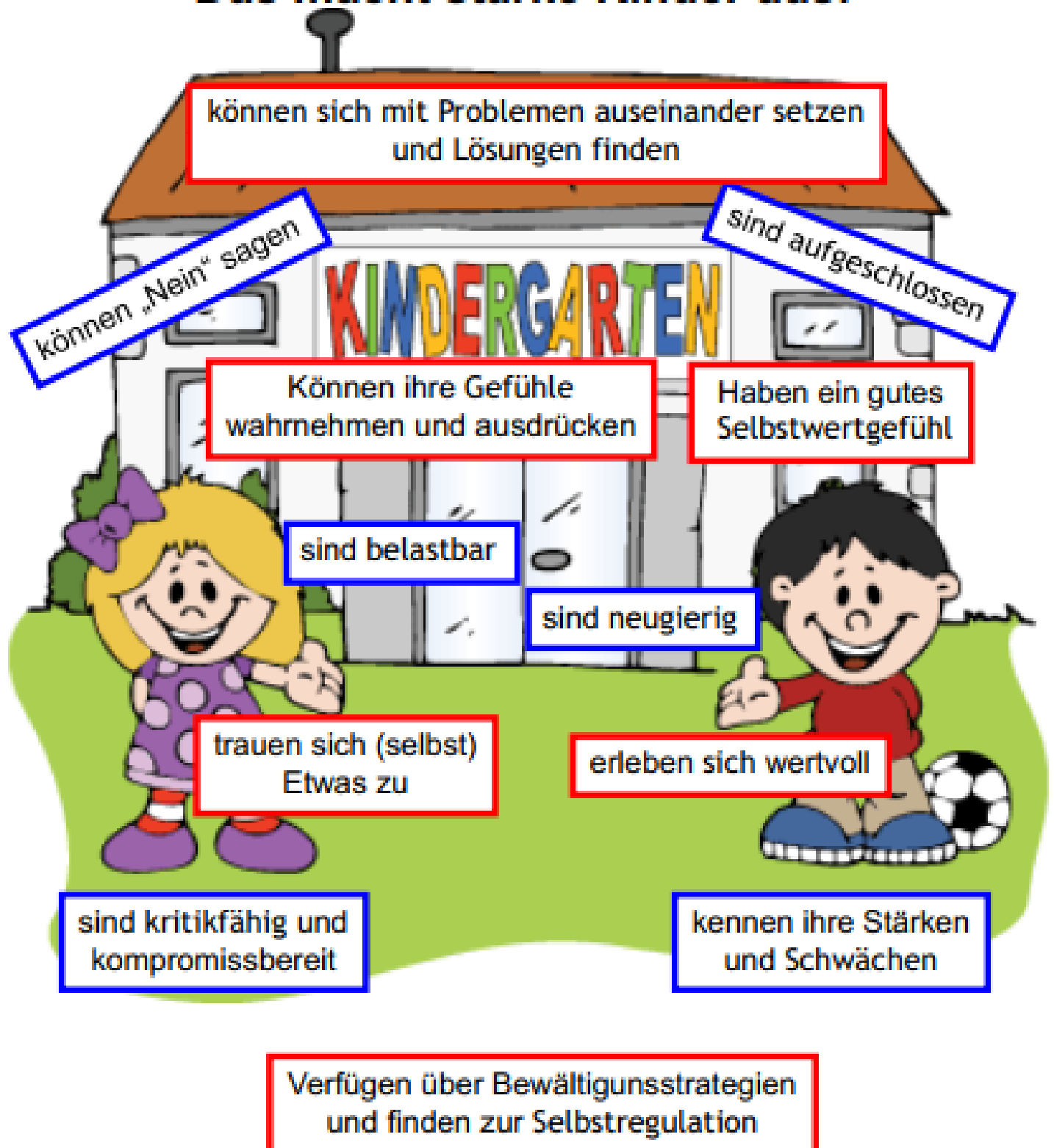
Starke Kinder haben ein gesundes Selbstwertgefühl und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Damit Kinder sich zu starken Persönlichkeiten entwickeln können, brauchen sie verlässliche Beziehungen zu Bezugspersonen und feinfühligem Ansprechpartner, die wertschätzende Rückmeldungen geben, ermutigen, loben, unterstützen und aktiv Lern- und Entwicklungsprozesse begleiten. Es sind die kleinen und großen Erfolgserlebnisse, die Kinder motivieren, sich neuen Herausforderungen zu stellen.



Wir beobachten jedes Kind sorgsam, nehmen Entwicklungs- und Lernfortschritte wahr, machen Kinder auf diese Erfolge aufmerksam und schaffen einen Rahmen, der neue Erfolgserlebnisse ermöglicht.

*Wir unterstützen Kinder auf dem Weg stark zu werden,
denn starke Kinder haben es im Leben leichter!*

Das macht starke Kinder aus:



Schutzauftrag und Partizipation in der Kindertagesstätte

Wir als Einrichtung sind gesetzlich verpflichtet nach dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII zu handeln, d.h., wir sind verpflichtet, bei Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes, dies dem Jugendamt zu melden.

Mit Kindeswohl wird ein Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht bezeichnet, welches das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen sowie seine gesunde Entwicklung umfasst!

Außerdem sind nach dem Bundeskinderschutzgesetz, das seit 01. Januar 2012 in Kraft ist, und dem Sozialgesetzbuch VIII, §8 und § 45 Beteiligungsformen sowie Beschwerdemöglichkeiten von Mädchen und Jungen im Alltag einer Kindertagesstätte - sowohl konzeptionell als auch in der unmittelbaren pädagogischen Arbeit - vorzusehen und zu verankern. Zur Überprüfung dieser Voraussetzung haben die Träger von Einrichtungen dem Antrag auf eine Betriebserlaubnis eine pädagogische Konzeption beizufügen, die das Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde regelt.

Das will auch die UN-Kinderrechtskonvention erreichen, die in Artikel 12 das Recht der Kinder auf Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen beschreibt:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

In den Leitlinien für Kindertagesstätten der EKHN wird das Kind als Experte in eigener Sache beschrieben, dessen Meinung ernst genommen wird. Die Aufgaben der evangelischen Kindertagesstätten bestehen darin, den Mädchen und Jungen in einer Atmosphäre der Offenheit zu ermöglichen *„sich selbst anzunehmen, spontan und voller Interesse zu handeln, Fehler machen zu dürfen, Angst anzusprechen und abzubauen, selbständiger zu werden.“* (§ 1, Absatz2)

Dabei sollen Mädchen und Jungen befähigt werden, „sich anderen zuzuwenden, andere einführend zu verstehen und zu achten, sich zu entscheiden, Entscheidungen anderer zu respektieren, sich miteinander zu vereinbaren, gemeinsam zu reden, zu handeln, zu spielen, Konflikte zu lösen oder zu ertragen.“ (§ 1 Absatz 3).

Nur so sind bei Mädchen und Jungen die Entwicklung von sozialen Kompetenzen, Sprachfähigkeit und die Einübung demokratischer Verhaltensweisen möglich. Das Grundrecht auf eigene Meinung und Beteiligung von Mädchen und Jungen ist Grundlage einer demokratiefördernden Erziehung. Bei den Kita-Mitarbeiterinnen entwickelt sich eine Haltung, die eine achtsame, beobachtende, ressourcenorientierte Begleitung der Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse von Mädchen und Jungen im Blick hat. Partizipation beginnt in den Köpfen der Mitarbeitenden. Sie muss den Kindern nicht beigebracht werden.



Umsetzung in unserer Kindertagesstätte

Unsere Kita bietet ein breites Übungsfeld im Miteinander, denn Lernen braucht Gemeinschaft. Die Kinder sind gleichberechtigte Partner. Wir binden die Kinder in die Alltagsgestaltung mit ein, greifen ihre Ideen und Wünsche auf, hören ihnen aufmerksam zu und entwickeln auch Regeln gemeinsam mit den Kindern, z.B. im Morgenkreis. Die Regeln werden gemeinsam besprochen und aufgestellt und sind damit allen bekannt. Sie sind sowohl für die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte verbindlich! Auf die Einhaltung der Regeln achten wir gemeinsam.

Ein klares und deutliches Nein schützt das eigene Ich und zeigt dem Gegenüber die Grenzen auf. Bei allem, was das Kind nicht mag, was ihm unangenehm ist oder sogar schmerzhaft, darf bzw. soll es Nein sagen. Dazu ermutigen wir unsere Kinder immer wieder. Wir ermutigen die Kinder, ihre eigene Meinung zu äußern, sie zu vertreten und zu sich selbst zu stehen.

Einen großen und nicht zu unterschätzenden Stellenwert besitzt das Freispiel, in dem die Kinder ganz nach ihren Bedürfnissen, Vorlieben und Fähigkeiten wählen und entscheiden können, was und mit wem sie spielen wollen. Die Kinder haben im Freispiel Gelegenheit, sich selbst zu bilden.

Auch bei den Kindern in der Krippe achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, die Kinder so viel wie möglich selbst entscheiden zu lassen.

- Was kann ich spielen?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Was möchte ich wann trinken?
- Von wem möchte ich gewickelt werden?
- Was möchte ich wann zu welchem Thema basteln?
- Was möchte ich von den Angeboten wahrnehmen?
- Räumlichkeiten

Inklusion als Einstellung - „mittendrin statt nur dabei“

Seit März 2009 gilt das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, welches eine Inklusion (Dazugehörigkeit) statt lediglich einer Integration (Einbeziehen) vorsieht. Die pädagogischen Fachkräfte der Kita Maulbach verstehen unter Inklusion, die Verschiedenartigkeit der Kinder anzuerkennen. Allen Kindern in unserer Einrichtung wollen wir die Möglichkeit geben, mit ihren ganz individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften das soziale Geschehen mitzugestalten und gleichberechtigt am Kindergartenalltag teilzunehmen.

Das bedeutet:

„Von Inklusion profitieren wir alle, besonders aber unsere Kinder. Sie sollen in Verhältnissen leben können, in denen niemand mehr ausgeschlossen ist, in denen jeder Mensch seine Ressourcen und Kompetenzen einzubringen vermag und dafür individuelle Wertschätzung genießt und Anerkennung erhält“

(Dannenbek / Dorrance 2009)

„Inklusion beinhaltet eine grundlegende Anerkennung der Unterschiede als auch der Gemeinsamkeiten aller Kinder und Jugendlichen.“

(aus: Index für Inklusion)

„Das Konzept der Inklusion fordert, Einrichtungen für alle Kinder zu öffnen und sie so zu gestalten, dass es allen ermöglicht wird, sich am gemeinsamen Alltag zu beteiligen und mitzuwirken. Dies ist als ein erster Schritt zu einer umfassenden Teilhabe zu sehen.“

(aus: Schriftreihe der LAG Frühe Hilfen Nr. 2)

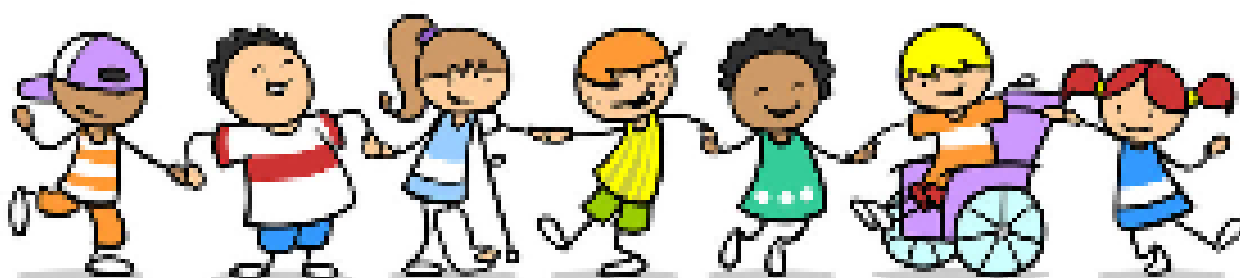
Aus dem Bildungs- und Erziehungsplan:

„ ...jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand annehmen, angemessen begleiten und unterstützen.

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind einzigartig ist und sich nur bedingt mit anderen Kindern vergleichen lässt. Wir wollen uns vom sogenannten „Schubladendenken“ verabschieden, nach dem Menschen in verschiedene Kategorien eingeteilt - in Schubladen gesteckt - werden. Solche Einteilungen basieren meist auf Vorurteilen, und wir sind davon überzeugt, dass eine solche Haltung eine gelungene Inklusion verhindert. Jeder Mensch ist ein Individuum mit einer einmaligen Persönlichkeitsstruktur, die nicht in feste Kategorien einteilbar ist.

Wir streben eine kritische Auseinandersetzung und Reflexion mit unserer eigenen Haltung gegenüber Menschen an, um Denkmuster und Vorurteile bei uns selbst zu erkennen und zu verändern. Wir überprüfen regelmäßig unseren pädagogischen Alltag im Hinblick auf Umsetzungsmöglichkeiten von Inklusion, indem wir z.B. Ideen entwickeln, wie alle Kinder an den Angeboten und Aktivitäten in unserer Kita teilnehmen können. Das erfordert eine Zunahme an Kreativität und Flexibilität in unserem pädagogischen Handeln, der wir uns gern stellen, zum Wohl der uns anvertrauten Kinder.



Bildung

Bildung ist die wichtigste Voraussetzung, um sich in das gesellschaftliche Leben integrieren zu können. Wir verstehen unsere Kita als Bildungseinrichtung, in der Kindern ein breites Erfahrungsfeld geboten wird und für dessen Rahmenbedingungen wir im großen Maße Verantwortung tragen. Wir arbeiten nach den Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (Bildung von Anfang an).

Des Weiteren nehmen wir regelmäßig Fortbildungsangebote unterschiedlicher Veranstalter wie z.B. dem hessischen Ministerium, der EKHN, dem Vogelsbergkreis oder freier Träger wahr.



Religiosität und Werteorientierung

Für unsere Einrichtung stehen als Fundament das christliche Welt- und Menschenbild und die Vermittlung der christlichen Werte und Traditionen im Vordergrund.

Achtung, Toleranz, Respekt und Verantwortung sich selbst, anderen Menschen und der Natur gegenüber gehören als wesentliche Merkmale dazu.

Im Zusammenwirken der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern und der Gemeinde bietet sich die Chance, Gemeinschaft zu erleben und diese auf der Grundlage des Glaubens zu gestalten.



Wir wollen im Glauben mit den Kindern leben und durch unser Handeln Gott erfahrbar machen. Selbstverständlich sind uns auch Kinder und Eltern, die einer anderen Konfession angehören oder konfessionslos sind, jederzeit herzlich willkommen.

Die Vermittlung religiöser Werte und Inhalte findet in unserem Alltag immer wieder statt:

Unter anderem bei:

- Gesprächen über Gott
- dem Singen religiöser Lieder
- dem Vorlesen biblischer Geschichten
- regelmäßigen Gebeten z.B. im Morgenkreis, vor dem Essen etc.
- dem Feiern von Festen im christlichen Jahreskreis
- regelmäßigen Besuchen der Kirchenräume
- Erzählrunden mit dem Pfarrer der Kirchengemeinde
- usw.

Aber auch in den alltäglichen Situationen, die unsere Kinder im Miteinander erleben.

Gesundheitserziehung

Bei uns lernen die Kinder, dass und wie sie selbst dazu beitragen können, ihren Körper gesund zu erhalten.

Schwerpunkte sind:

Unser gesundes Frühstück, Projekte rund um das Thema „Ernährung“, sowie tägliche Zahn- und Körperpflege.

Kinder erleben bei uns außerdem, dass Phasen der Ruhe und Entspannung einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden leisten können. Unsere Kinder genießen bei Phantasie- und Traumreisen Stille und Erholung.



Gesundheitsförderung

Unsere Gesundheitsförderung findet im täglich wiederkehrenden Alltag statt. Regelmäßiges Händewaschen ist ein wichtiger Bestandteil. Hierbei besprechen wir mit den Kindern die gesundheitsfördernde Wirkung und den Nutzen.

Wir legen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück. In unserem täglichen Kita-Ablauf schließt sich dann ein gemeinsames Zähneputzen an, womit wir ein Bewusstsein für Zahngesundheit und Mundhygiene schaffen wollen.

Einmal jährlich erarbeiten wir gemeinsam mit unserer Patenzahnärztin, der Jugendzahnpflege und den Kindern das nötige Grundwissen zu diesen Themen und greifen diese im Alltag wieder auf.

Ein weiterer Bestandteil ist die Bewegung in unserer Einrichtung:



Bewegte Kinder sind kluge und gesunde Kinder!

Für eine gute körperliche, geistige und seelische Entwicklung ist Bewegung unentbehrlich. Sie ermöglicht ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Immerwährendes Wiederholen bestimmter Bewegungsabläufe stärken nicht nur Körper und Geist, sondern verbessern auch die eigene Körperwahrnehmung und das Sicherheitsgefühl.

Erfahrungsfelder in unserer Einrichtung sind:

- Tägliche Bewegungsangebote
- Spielen auf dem Außengelände
- Bewegungsspiele im Innenbereich
- Turnen
- Wald -und Naturtage
- Spaziergänge
- uvm.



Musik, Kunst und Kreativität

Sich selbst auszudrücken und mitzuteilen ist ein grundlegendes Bedürfnis eines jeden Menschen. Neben der Sprache gibt es vielfältige kreative Ausdrucksformen wie Musik und bildnerische sowie darstellende Kunst.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichste Weise Ausdruck zu verleihen und sich als wirksam zu erleben:

- mit der eigenen Stimme oder mit Instrumenten Töne und Klänge erzeugen,
- beim Malen Spuren in der Welt hinterlassen,
- beim Gestalten mit unterschiedlichen Materialien eigene Ideen und Vorstellungen verwirklichen.

Kinder sollen und dürfen bei uns tätige, kreative und wirksame Künstler sein!



Forschend und experimentierend die Welt entdecken

Durch Forschen und Experimentieren geben wir Kindern Raum, „Warum“-Fragen zu entwickeln, Entdeckungen zu machen, diese auszuprobieren und auf diesem Wege selbst Antworten zu finden. Kinder entdecken in alltäglichen Situationen physikalische Gesetzmäßigkeiten und lernen unbewusst ihr Handeln darauf auszurichten.

- Vom Krabbeln zum Laufen
- Selbständig Essen und Trinken
- Turm bauen
- Schaukeln
- Laufrad fahren
- Bewegung auf unebenem Gelände



Auch Mathematik ist im Alltag der Kinder ein ständiger Begleiter

- Umgang mit Spielmaterial
- Mengen von A nach B transportieren
- Würfelspiele
- Kreis-, Reihen- und Fingerspiele

Soziale und emotionale Kompetenzen machen Kinder stark!

In unserer Kindertagesgemeinschaft unterstützen wir jedes einzelne Kind darin, seine Persönlichkeit anzunehmen, zu entfalten und zu entwickeln. Wir ermutigen Kinder, die eigene Meinung zu äußern, sie zu vertreten und zu sich selbst und dem eigenen Handeln zu stehen.



Sie erleben, dass es in einer Gruppe sehr unterschiedliche Meinungen geben kann, dass nicht nur eine oder gar die eigene die einzig richtige sein muss und sie erfahren, dass sie zur Gruppe gehören, auch wenn sie einmal anderer Meinung sind. Die so erlebte Toleranz und unbedingte Wertschätzung jeder Person bilden die Grundlage für einen offenen und aufgeschlossenen Umgang mit anderen Menschen und der Welt. In einer geborgenen und vertrauensvollen Atmosphäre finden wir mit den Kindern Wege, Gefühle sensibel wahrzunehmen und zu verbalisieren. Wir ermutigen Kinder, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und zu benennen. Glücklich sein, traurig sein, wütend sein, enttäuscht sein, ängstlich sein, aufgeregt sein, zornig sein, einsam sein, eifersüchtig sein, sich ausgegrenzt fühlen, sich missverstanden fühlen, die Welt der Emotionen ist vielfältig und wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder bei der Erkundung dieser Welt zu unterstützen.

Vorschularbeit und Übergang in die Schule



Vorschularbeit beginnt im Grunde genommen schon mit dem ersten Tag des Kindergartenbesuches. Im täglichen Miteinander wird das Kind sozialisiert und in Alltagskompetenzen gefördert.

Im vorletzten Kindergartenjahr beginnen wir mit gruppenübergreifenden Projekten, die sich an unterschiedlichen Lernbereichen orientieren, wie z.B.

- Farben
- Formen
- Mengen

Im letzten Kindergartenjahr bildet sich eine Vorschulgruppe bestehend aus den Kindern, die im kommenden Sommer **schulpflichtig** werden.

Durch die Übernahme von kleinen Diensten für die gesamte Gruppe lernen die Kinder schon frühzeitig, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Sie erleben sich als eigenständige Gruppe, werden im Selbstbewusstsein gestärkt, erfahren Anerkennung und genießen ihren besonderen Status.

Unser breit gefächertes Angebot in den verschiedensten Lernbereichen, soll die Kinder auf dem Weg zur Erlangung der Schulreife unterstützen. Hierzu zählen unter anderem:

- Förderung der Sprachkompetenz / Lautbildung / Reimen
- Feinmotorische Übungen
- Religionspädagogik

- Übungen zur Evolutionspädagogik

Ebenfalls im letzten Jahr der Kindergartenzeit finden zudem auch zahlreiche Außenkontakte und Erlebnistage statt wie z.B.:

- Besuch unterschiedlicher Institutionen wie Feuerwehr, Patenzahnärztin, Bank etc.
- Ausflug und Übernachtung im Kindergarten
- Naturtage

Kinder, die im kommenden Jahr auf Elternwunsch eingeschult werden können, zählen als schulpflichtig, sobald die Grundschule die Einschulung bestätigt hat, und werden ab diesem Zeitpunkt in die Vorschulgruppe aufgenommen.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Grundlage für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang mit Eltern und Kindern.

Zusammenarbeit mit Eltern

Da Eltern die wichtigsten Bezugspersonen im Leben eines Kindes sind, ist eine gute Zusammenarbeit mit ihnen erforderlich.

In regelmäßig geführten Entwicklungsgesprächen informieren wir sie über Fortschritte, Interessen und Besonderheiten ihres Kindes.

Grundlage der Gespräche sind Dokumentationen und Beobachtungen.



Gemeinsam wird besprochen, wie ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützt und gefördert werden kann. Dazu gehört auch die Empfehlung von Hilfestellen wie z.B. Frühförderstelle, Erziehungsberatung, Ärzte und Therapeuten.

Die Eltern werden über unsere pädagogische Arbeit in Form von Elternabenden und Elternbriefen informiert. Auch die Elternvertretung vermittelt zwischen der Einrichtung und den Elterninteressen.

Durch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Projekte und Feste versuchen wir, die Zusammenarbeit mit Eltern zu intensivieren und zu stärken.

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sind Ansprechpartner für Eltern und Kinder. Unser Miteinander zeichnet sich durch einen liebevollen, vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang aus, der eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben besteht darin, ein Umfeld für Kinder zu schaffen, in dem sie sich altersgemäß entwickeln können. Dazu gehören neben der entsprechenden Raumgestaltung auch ein bildungsanregendes Materialangebot und ein individueller Zeitrahmen, in dem sich jedes Kind seinem eigenen Lerntempo entsprechend entwickeln kann.

Wir sind Vorbild, an dem sich Kinder orientieren können, emotionale Stütze, Impulsgeber, Motivator und Vermittler.

Dieser großen Verantwortung sind wir uns stets bewusst.

Auch der Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen sowie die Reflektion des eigenen Handelns und der Wahrnehmung sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Gewonnene Erkenntnisse lassen wir in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen.



Das Team

Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im Team sowie eine positive Arbeitsatmosphäre im Haus sind uns sehr wichtig. Sie sind die Voraussetzung für eine gelingende pädagogische Arbeit und für ein gutes Miteinander aller großen und kleinen Menschen, die in unsere Einrichtung kommen.



Der regelmäßige Austausch in unseren Teamsitzungen dient der Reflektion, Planung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen

Arbeit. Sie profitiert im besonderen Maße von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der Teammitglieder.

Gemeinsame und individuelle Fortbildungen sind für unser Team selbstverständlich. Die Fortbildungen werden sorgsam ausgewählt und orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Einrichtung und deren internen Qualitätsentwicklung.

Wir sind offen auch für kritische Rückmeldungen, die wir als Chance zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung verstehen.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die EKHN (Evangelische Kirche in Hessen und Nassau) hat mit der Einführung eines Verfahrens zur Qualitätsentwicklung für Kindertagesstätten einen wichtigen Beitrag geleistet zur qualitativen Verankerung von Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den evangelischen Kindertagesstätten.

Die Mitarbeiterinnen der evangelische Kindertagesstätte Maulbach orientieren sich an diesem Verfahren. Wir sehen uns in diesem Zusammenhang in der Verantwortung dafür, religiösen Fragen Raum zu geben, christliche Traditionen in den Alltag zu integrieren, Begegnungen verschiedener Religionen zu ermöglichen und eine Werteerziehung zu fördern.

Das Konzept unserer Einrichtung beinhaltet Ziele und Nutzen der Qualitätsentwicklung. Verantwortlich für die Qualitätssicherung wie Umsetzungsschritte und Ablaufstruktur, sind die Kindergartenleitung, Mitarbeitende und die MAV (Mitarbeitervertretung).

Kindergärten unterliegen staatlichen und zunehmend auch kommunalen Forderungen nach Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Das Qualitätsentwicklungsverfahren der EKHN wird diesen Anforderungen

gerecht, die sich aus dem SGB VIII, dem hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (§ 45) und dem Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen ergeben.

- Das Qualitätsentwicklungsmodell wird mit den praktischen Erfahrungen ständig weiterentwickelt. Es orientiert sich an den Grundprinzipien für die Arbeit in den Kindertagesstätten der EKHN: Evangelische Kindertagesstätten nehmen ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag eigenständig wahr. Sie tragen dazu bei, die Lebensbedingungen von Kindern und Eltern zu verbessern.
- Sie sind neben der Familie entscheidende Bezugspunkte für die Sozialisation von Kindern und leisten einen wichtigen Beitrag, um Sinn zu stiften und Werte in unserer Gesellschaft zu vermitteln.
- Sie unterstützen Familien darin, ihre vielfältigen Aufgaben miteinander zu vereinbaren. Durch Erziehungspartnerschaft stärken sie die Erziehungskompetenzen der Eltern.
- Sie nehmen das Recht jedes Kindes auf Religion und religiöse Bildung als Teil der Persönlichkeit ernst und greifen dieses im Lebensalltag der Kinder auf.
- Kindertagesstätten sind ein bedeutsamer Teil einer Kirchengemeinde. Sie sind Begegnungsstätten für Familien und zugleich ein Tor zur Gemeinde.

Qualitätsentwicklung und -sicherung sind hilfreich zur Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen, denen sich öffentliche Einrichtungen für Kinder stellen müssen.

Kinderleben verändert sich: Kinder wachsen in eine komplexe, nicht leicht zu durchschauende Welt hinein, die von permanenten Veränderungen gekennzeichnet ist.

Eine qualitativ gute Betreuung und Erziehung der Kinder erhalten hierdurch zunehmend mehr Gewicht. Deshalb wird die Konzeption unserer Einrichtung ständig im Sinne der Qualitätsentwicklung fortgeschrieben. Das Interesse an einer qualitativen, wert- und ressourcenorientierten Umsetzung liegt uns am Herzen und wird

schriftlich fixiert. Es schafft die Voraussetzung, gute Arbeit sichtbar werden zu lassen und unterstützt die Entwicklung und Integration spezifischer Standards.

Für uns heißt Qualitätsentwicklung, ein eigenes Profil mit eigenen Qualitätsstandards zu entwickeln, zu formulieren und fortzuschreiben.

Laufende Reflexion und Überprüfung (Evaluation) sind wichtig!

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kita.

Im täglichen Umgang mit den Kindern beobachten die pädagogischen Fachkräfte das Verhalten der Kinder genau und können so feststellen, in welchen Bereichen ein Kind Förderung oder sonstige Hilfe benötigt. Durch die Dokumentation können in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen evtl. anstehender Handlungsbedarf und pädagogische Zielsetzungen für jedes Kind individuell besprochen und festgelegt werden.

Darauf aufbauend finden regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Diese geben u.a. Impulse für den Dialog mit den Kindern.

Als Kindertagesstätte erleben wir die ständigen Veränderungen unserer Gesellschaft. Das sehen wir als Chance und Herausforderung, uns als lernende Organisation in einem kontinuierlichen Prozess weiterzuentwickeln und die Qualität unserer Einrichtung laufend zu verbessern.

Beschwerdemanagement

Zu vielen Themen und Situationen im Kindergartenalltag gibt es unterschiedliche Meinungen und Ansichten. Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte können ihre Unzufriedenheit äußern, wenn ihrer Ansicht nach etwas nicht wie erwartet umgesetzt wird oder wurde.



Leitlinien:

Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um damit verbundenen, negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

- Beschwerden werden als konstruktive Kritik verstanden.
- Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Institutionen.

Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden:

- Die Mitarbeiter gehen professionell mit Beschwerden um.

- Der Umgang miteinander in unserer Kita ist achtsam und respektvoll.
- Die Mitarbeitenden reflektieren ihre eigene Haltung dazu immer wieder neu.
- Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander geklärt.
- Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
- Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt.

Die Zufriedenheit der Eltern und anderer Partner werden ermittelt und es wird ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit gegeben, z. B.:

- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgespräches
- im Rahmen von Elternabenden
- anhand von Fragebögen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- in Sitzungen der Elternvertretungen
- in Gesprächen

Eltern werden informiert:

- über Elternbriefe und andere Veröffentlichungen
- in Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen u. a.

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden. Wir sind darum bemüht, alle Beschwerden professionell zu behandeln und den Eltern eine positive Rückmeldung zu geben. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und /oder betroffenen pädagogischen Fachkräften.

Ziele:

- Das Bearbeiten von Beschwerden kann zur Versachlichung der Beschwerdebearbeitung führen.
- Es steigert die Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätte und erhöht die Servicequalität.
- Es hilft bei der Analyse von Anforderungsprofilen.
- Beschwerdebearbeitung trägt zur Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten bei und erhöht die Qualitätsentwicklung.
- Professionelle Beschwerdebearbeitung ist notwendig bei der Klärung von Verantwortlichkeiten und von Zuständigkeiten.

Ebene: Eltern

Wann und wie haben die Eltern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ihre Beschwerden mitzuteilen?

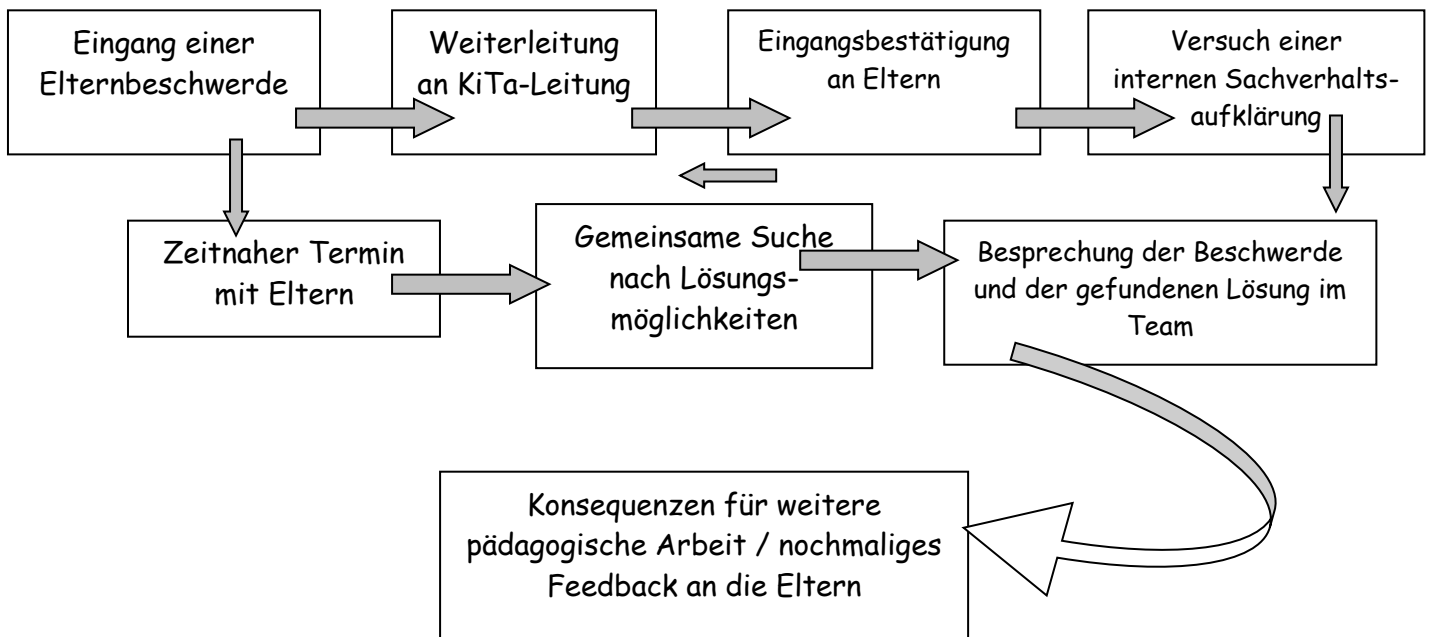
- Tägliche Tür- und Angelgespräche zur freundlichen Beziehungspflege führen zu einem guten Einstieg in den Tag.
- Regelmäßiger Austausch in allen Gruppen mit den Eltern der Kinder, Gruppenelternabende, Elternbeiratssitzungen des Gesamtelternbeirates, Elternbeteiligung bei vielfältigen Aktivitäten des gesamten Hauses, wie z. B. Ausflügen, Veranstaltungen und Kita-Festen.
- Durch regelmäßige individuelle Elterngespräche (schriftliche Vorbereitung und Erstellung eines Gesprächsprotokolls) findet eine intensive Erziehungspartnerschaft statt. Unser Gesprächsklima ist geprägt durch Offenheit und soll so zu einer optimalen Ausrichtung in unserer pädagogischen Arbeit führen.
- Die Leitung steht für Gespräche mit den Eltern zur Verfügung. Einmal im Kindergartenjahr trifft sie sich in einer gemeinsamen Konsultation mit dem Kindertagenausschuss (bei Bedarf mehr).

- Der Kontakt zu den Eltern besteht auch indirekt über den Elternbeirat, per E-Mail, persönlich, telefonisch. Die Eltern werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, insbesondere an Elternabenden immer wieder darauf hingewiesen, ihre Anliegen zu äußern. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen und spricht Beschwerden offen an.
- An Elternabenden werden die zuvor eingegangenen Anliegen der Eltern als Tagesordnungspunkte besprochen.
- In den Entwicklungsgesprächen wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, ihre Wünsche und Anliegen in Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes anzugeben, und es wird die allgemeine Zufriedenheit zum Ablauf des Kindergartenalltags erfragt.
- Für kurzfristig erwünschte Gespräche wird den Eltern ebenfalls Raum gegeben.
- Nach Beendigung der Eingewöhnungszeit findet ein Elterngespräch statt.
- Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.

Ebene: Mitarbeiter

Wann und wie haben die Mitarbeiter/innen in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ihre Beschwerden mitzuteilen?

- bei den täglichen Absprachen
- bei den gemeinsamen Planungen
- in Dienstbesprechungen
- in den Supervisionstreffen
- in Gesprächen mit der Leitung und / oder Stellvertretung
- an den Pädagogischen Tagen des Gesamtteams
- in den Kleinteam Sitzungen
- durch die Kleinteam und die Leitung wird unser interner Kommunikationsfluss gesichert, überprüft und gegebenenfalls kontrollierte Gegenmaßnahmen ergriffen



Ebene: Kinder

Kinder sollen befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinung soll wahrgenommen und berücksichtigt werden. Die Bandbreite möglicher Anliegen macht es notwendig, mehrere Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen. Beschwerden können alltägliches, strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen. Mit ihrer Beschwerde äußern auch Jungen und Mädchen ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und das Problem zu lösen.

Die Zufriedenheit der Kinder kann auf unterschiedliche Art ermittelt werden:

- Den Kindern wird Raum und Zeit für ihre Äußerungen von Unzufriedenheit gegeben.

- Durch kreative Meinungsäußerungsmethoden (Zeichnungen, Plakate, Erzählrunden...) können sie ihre Anliegen darstellen.
- Beschwerden werden besprochen, und es wird gemeinsam und bei Bedarf im Erzieherteam nach Lösungen gesucht. Gegebenenfalls werden die Beschwerden bildlich dargestellt.

Im Alltag sind die Kinder soweit entwickelt, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeiten diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden. Jungen und Mädchen wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden oder die Leitung wenden können. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Wann und wie haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit ihre Beschwerde zu äußern?

- In den regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen haben die Kinder auch die Möglichkeit, Beschwerden loszuwerden. Die Kinder werden hier dazu aufgefordert, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
- Themen, Probleme und alle relevanten Abläufe des Tages werden kritisch hinterfragt, verabredet und mit demokratischen, kindgerechten Methoden eingeübt.
- Die Kinder werden immer wieder dazu aufgefordert, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Die Streitigkeiten der Kinder werden ernst genommen, es werden alle beteiligten Kinder angehört, und es wird nach einer gemeinsamen Lösung gesucht. Danach wird die für alle betroffenen Kinder akzeptabelste Lösung umgesetzt.
- Projekte und verschiedene Aktionen werden mit den Kindern gemeinsam verabredet.
- Die Kinder stellen Regeln gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften auf.

Wir nehmen die Rechte der Kinder sehr ernst und ermöglichen ihnen ein Lebensumfeld für ein tolerantes und respektvolles Miteinander.

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz
begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.

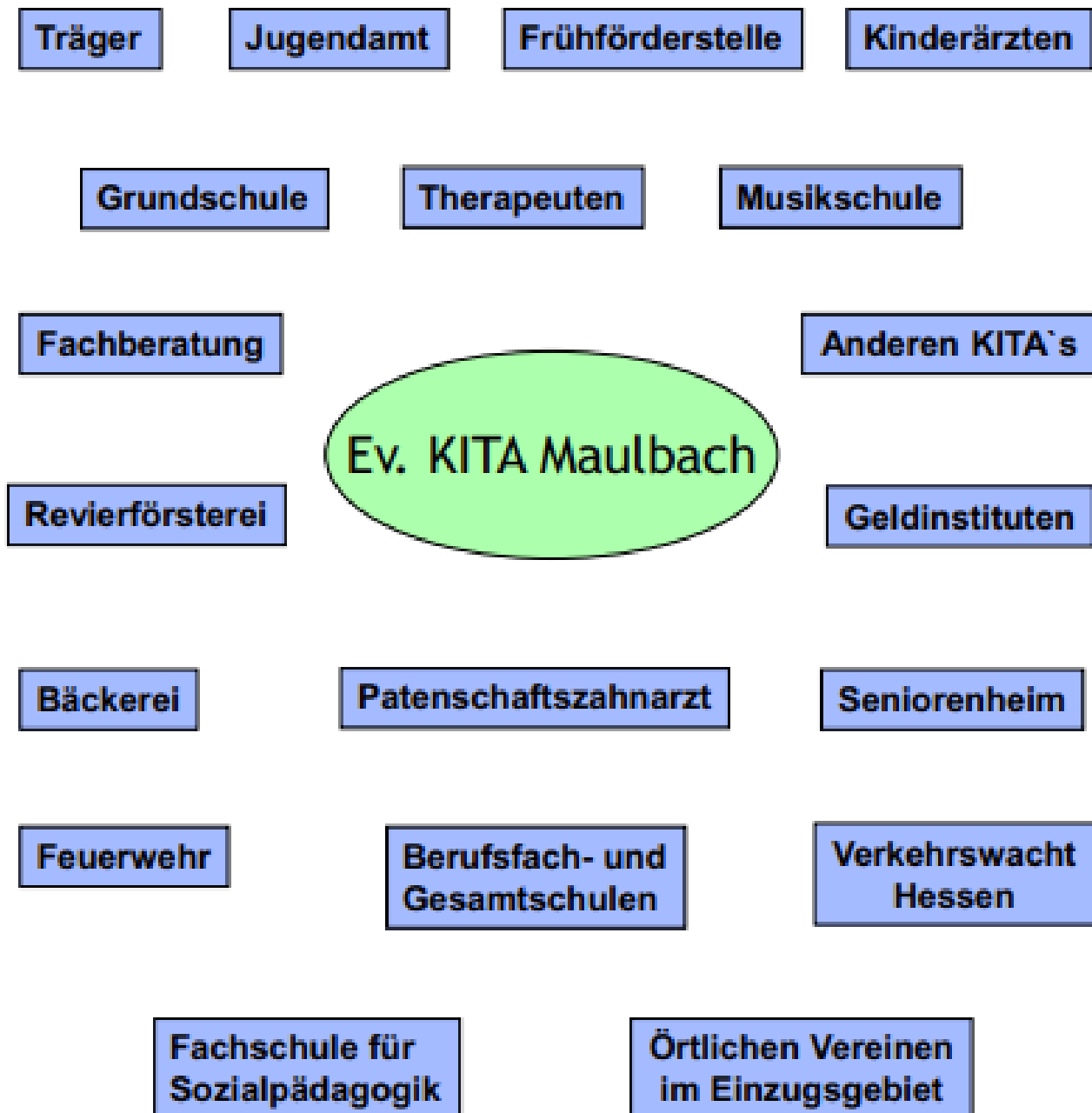
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen auf einen Blick:



Notfallplan

Es gibt immer wieder Situationen in denen es, aus verschiedensten Gründen, zu einem Personalmangel kommen kann.

Unter einem Personalmangel versteht man die Situationen, in denen der vom Land Hessen vorgegebene Personalschlüssel nicht eingehalten werden kann. D.h. es sind nicht ausreichend Fachkräfte vor Ort, um die anwesenden Kinder betreuen zu können.

Wir sind stets bemüht, einen Personalmangel so gut es geht abzufangen.

Leider ist dies nicht immer möglich.

Aus diesem Grund hat unsere Einrichtung einen speziell für solche Situationen erarbeiteten Notfallplan, auf den jederzeit zurückgegriffen werden kann.

Dieser Notfallplan schreibt vor, wie bei einer bestimmten Not-Situation vorzugehen ist. Z.B. können Betreuungszeiten verkürzt oder sogar tageweise die Betreuung gänzlich unterbunden werden.

Das genaue Vorgehen kann dem folgenden Notfallplan entnommen werden.

Notfallplan für personale Engpässe der Ev. Kita Maulbach

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kita zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung des Dienstplanes / Arbeitsalltags auch die „schwierigen“ Zeiten Beachtung finden. Durch das Fehlen einer pädagogischen Fachkraft wegen evtl.:

- Urlaub
- Fortbildung
- Krankheit

ergeben sich Engpässe in der Kontinuität der Tagesabläufe. Die Rituale, die den Kindern Sicherheit und Vertrauen geben, stehen in diesen Zeiten nur vermindert zur Verfügung. Das bedingt einige Konsequenzen, die in der päd. Arbeit mit den Kindern Auswirkungen haben können.

Diese sind unter anderem:

- Minderung/Wegfall von Teilen des päd. Angebotes
- Aufbau von Mehrarbeitsstunden einiger Mitarbeiterinnen
- Mehrarbeitsstundenabbau in „kinderarmen“ Zeiten
- Urlaubssperre für neu beantragten Urlaub in dieser Zeit
- Verschiebung von Dienstzeiten der Mitarbeiterinnen (Vor- und Nachmittagszeiten z.B. der Teilzeitkräfte)
- Wegfall von Vorbereitungs- und Leitungszeiten
- Evtl. Gruppenzusammenlegung
- Wegfall von vielleicht schon gebuchten Fortbildungsveranstaltungen
- Verschiebung von Pausenzeiten
- Gruppen-Schließung, bzw.: Einrichtung einer Notgruppe
- Reduzierung der Öffnungszeiten

Unser Notfallplan ist in 5 Stufen eingeteilt:

1. Stufe: bei Fehlen einer Erzieherin (Vollzeit) durch unvorhergesehene Krankheit muss am selben Morgen durch die Leitung geklärt werden:

1.1.: Wie viel Fachkraftstunden fallen für welchen Zeitraum aus?

1.2.: Sind Frühdienst, Mittagessendienst, Schlafdienst, Nachmittagsbetreuung oder Pausen betroffen und wer übernimmt die Dienstzeit der Erzieherin?

Ggf. müssen spezielle Angebote ausfallen.

1.3.: bei Krankheit einer Vollzeitkraft kommt es zu Verschiebungen der Dienstzeiten der Teilzeitkräfte und zum Aufbau von Mehrarbeitsstunden der vertretenden Mitarbeiterinnen.

2. Stufe: bei Fehlen von zwei Erzieherinnen durch Krankheit, Urlaub oder geregelter Fortbildung,

tritt Punkt 1.1 bis 1.3. in Kraft, sowie:

2.1.: Leitung verzichtet auf Leitungsfreistellung.

Vorbereitungszeit der päd. Mitarbeiter*innen entfällt.

2.2.: Neue Urlaubswünsche können in dieser Zeit nicht berücksichtigt werden.

2.3.: ist eine weitere Vollzeitkraft erkrankt und ist eine zusätzliche Erzieherin zur Fortbildung angemeldet, wird die Teilnahme an der Fortbildung abgesagt.

3. Stufe: fällt eine dritte Erzieherin aus,

tritt Punkt 1.1. bis 2.1. in Kraft und

3.1.: evtl. Reduzierung der Öffnungszeit

4. Stufe: fällt eine vierte Erzieherin aus,

tritt Punkt 1.1 bis 2.1. in Kraft und

4.1.: evtl. Gruppenezusammenlegung oder Schließung von Gruppen (d.h. Notgruppen)

4.2.: evtl. Reduzierung der Öffnungszeit

5. Stufe: fällt eine fünfte Erzieherin aus,

5.1.: ist das Einrichten einer Notgruppe erforderlich (Schließung der anderen Gruppen)

5.2.: evtl. Reduzierung der Öffnungszeit